

500 000 Mark für Vietnam



Genosse Professor Manfred Löschan, Vorsitzender des Vietnamausschusses der TU, im Gespräch mit vietnamesischen Studenten. Foto: Lehmann, FDJ

Am 28. Januar 1974 fand im vollbesetzten Otto-Buchwitz-Saal unserer Universität ein Solidaritätsmeeting aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des Pariser Abkommens zur Wiederherstellung des Friedens in Vietnam statt.

Genosse Professor Löschan, Vorsitzender des Vietnamausschusses der TU, würdigte in einer Ansprache den Kampf des vietnamesischen Volkes und versicherte im Namen der Angehörigen der TU unsere aktive Solidarität beim Wiederaufbau des schwer zerstörten Landes. Phan Ba, der Vertreter der vietnamesischen Hochschulgruppe, charakterisierte die Bedeutung des Pariser Abkommens und dankte allen Bürgern der DDR für die aktive Solidarität mit dem vietnamesischen Volk.

In einer einstimmig angenommenen Willenserklärung fordern die Teilnehmer des Meetings das Thieu-Regime auf:

- seine militärischen Übergriffe auf die befreiten Gebiete in Südvietnam unverzüglich einzustellen,
- die vereinbarte Feuereinstellung strikt einzuhalten,
- die 200 000 politischen Häftlinge unverzüglich freizulassen und
- der Bevölkerung in dem von ihm kontrollierten Gebiet alle Rechte auf demokratische Entwicklung zu geben.

Am Ende der Erklärung wird folgende Verpflichtung ausgesprochen:

Wir Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Mitarbeiter der Technischen Universität Dresden stellen uns das Ziel, im Jahre 1974 aus Spendenaufkommen 500 000 Mark auf das Solidaritätskonto zu überweisen und aktiv an der Realisierung des Beschlusses des Politbüros der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Wiederaufbau der Stadt Vinh teilzunehmen.



Wir haben ein neues Jugendgesetz. Am 28. Januar hat es die Volkammer beschlossen. Aber wir haben natürlich mit der Verbesserung des Studiums nicht auf das neue Gesetz gewartet. Auch wir FDJ-Studenten können für 1973 auf eine gute Bilanz verweisen. Festivalaufgebot und Diskussion des neuen Gesetzes brachten viele Initiativen zutage. Diesen Eifer wollen wir aufgreifen und unseren Anteil zum Geburtstag der Republik leisten.

Höhere Studienergebnisse durch effektiveres Selbststudium

Vertrauen ist gut - Kontrolle besser

- Effektiveres Studium durch Jugendobjekte?
- Genügt die Kenntnis des Rahmenplanes?
- Halten die FDJ-Grundorganisationen 3, 7, 8, 12, 13, 17 und 19 nichts von Zeitanalysen?

Das Mitglied der Jugendredaktion Manfred Hampel spricht mit dem Vorsitzenden des Kontrollpostenstabes Wolfgang Fasten, Forschungsstudent Sektion Physik, über die Tätigkeit des Stabes und die Ergebnisse der Aktion „Selbststudium - Studienorganisation“.

Was ist der Kontrollposten, welche Aufgabe hat er?

Der Kontrollpostenstab ist ein Organ der FDJ-Kreisleitung. Er ist ein Mittel, die Verantwortung der FDJ bei der klassenmäßigen Erziehung im Studium wahrzunehmen. Er kontrolliert die Wirksamkeit der Leitungen, analysiert gute Beispiele und negative Erscheinungen. Außerdem greift er Probleme unserer Studenten auf und bemüht sich um deren Klärung. So konnten unter Mitarbeit des Stabes im Herbst 1973 einige Mängel in verschiedenen Wohnheimen beseitigt werden.

Der Vorsitzende des Stabes ist gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender der ABl-Kommission. So nimmt der FDJ-Kontrollpostenstab das demokratische Recht der Jugend bei der Volkskontrolle wahr.

Wie geht die Arbeit vorstatten?

Die Kreisleitung beauftragt den Stab mit der Kontrolle von Beschlüssen und mit der Analyse bestimmter Problemkreise. Natürlich erfordert eine Einflußnahme erst einmal die Kenntnis der Probleme. Um breite Kreise der FDJler zu erfassen, bildet jedes Mitglied des Stabes - jetzt auch gleichzeitig Mitglied der Grundorganisationen - an seiner Sektion eine Gruppe von Freunden, die entsprechend den jeweiligen Aufgaben zuarbeiten leisten und auch sonst „das Ohr an der Masse“ haben. Enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den FDJ-Leitungen ist selbstverständlich. Außerdem tauschen sich die Mitglieder des Stabes mit dem Vertreter der ABl an ihrer Sektion aus. Nachdem repräsentative Meinungen an den Sektionen eingeholt worden sind, werden sie vom Stab in kollektiver Beratung zusammengefaßt und die Ergebnisse der Kreisleitung vorgelegt. Die Kreisleitung verallgemeinert sie, stellt gute Beispiele heraus bzw. beschließt Maßnahmen und Hilfe bei auftretenden Problemen.

Welche Probleme zeigt die Kontrolle des Selbststudiums?

Wir konnten feststellen, daß entgegen manchen Behauptungen die Selbststudienzeit im wesentlichen von den meisten Studenten genutzt wird. Dazu wurden in den Sektionen Zeitanalysen angefertigt. Nicht geäußert haben sich leider folgende Grundorganisationen: 3, 7, 8, 12, 13, 17 und 19.

Mängel bestehen ganz eindeutig in der Effektivität des Selbststudiums. Hier zeigen sich zum Teil falsche Herangehensweisen, fehlende Voraussetzungen und eine ungenügende Klarheit über die Anforderungen des Studiums. Aber Selbststudium ist ja nicht nur das Lernen für die nächsten Lehrveranstaltungen oder Prüfungen, sondern auch das selbständige Durcharbeiten einer Fachzeitschrift, das Beschäftigen mit der

sowjetischen Fachliteratur oder die Mitarbeit an einem wissenschaftlichen Studentenkreis bzw. Jugendobjekt. Und das kann schon im ersten Studienjahr von den Gruppen organisiert werden. Man muß sagen, einige „verbauen“ sich die Freude am Fach gerade dadurch, daß sie einzelne Fächer - zumindest zeitweise - als nicht so wichtig ansehen. Aber mit „Schmalzspardenen“ kommt man nicht weit. Die Auffassung, das Studium dürfe nicht mehr Aufwand erfordern als jede andere Arbeit im Betrieb, ist noch bei manchen Freunden anzutreffen.

Ein Problem ergibt sich im ersten Studienjahr: Die Studenten brauchen oft mehr Zeit für eine gründliche Vorbereitung zum Beispiel der Seminare. Das sollte bei der Diskussion der präzisierten Studienpläne berücksichtigt werden.

Wie wirkt sich das Studienmotiv auf die Effektivität des Selbststudiums aus?

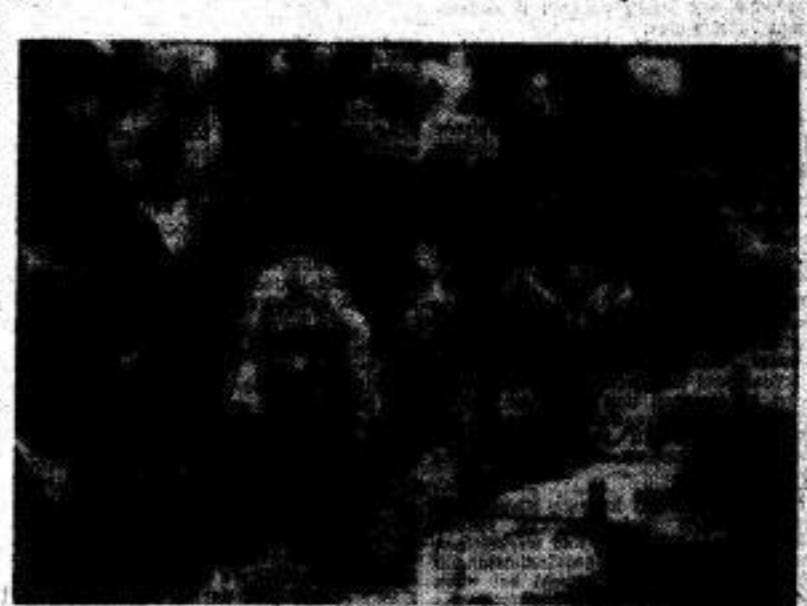
Die meisten Studenten sind sich klar, daß das Studium nicht ihre Privatangelegenheit ist. Aber Studium im Auftrag der Arbeiterklasse, das wird oft zu formal verstanden, eine Auswirkung auf die Studienarbeit ist noch nicht in jedem Falle festzustellen. In den höheren Studienjahren steigt das Verständnis der Freunde für die Anforderungen des Studiums und der Praxis. Aber auch hier wird sichtbar, daß einige nicht bereit sind, persönliche Interessen zugunsten des Studiums - dazu gehört auch die gesellschaftliche Arbeit - zurückzustellen.

Was muß getan werden, um das Selbststudium zu verbessern?

Intensivierung gilt auch für das Studium. Unsere Reserven bestehen im wesentlichen in einer effektiveren Nutzung der Selbststudienzeit, in der Verbesserung der Kollektivarbeit und in persönlichen Studienplänen; kurz, in einer höheren politischen Bewußtheit, die dazu führt, daß jeder FDJ-Student sein Bestes für unsere Republik und damit auch für sich selbst gibt. Wir konnten feststellen, daß sich das Wirken der Studienkollektive in einigen Sektionen gut in den Leistungen widerspiegelt. Als Beispiel sei Sektion Informationstechnik genannt. Hier nimmt diese Arbeit der Studienkollektive einen führenden Platz im gesellschaftlichen Leben ein. Studienkollektive allein auf der Basis von Zimmerkollektiven haben nicht überall zu Erfolgen geführt. Abstimmung und Hilfe im Zimmer ist notwendig, besser für die Studienarbeit ist aber das Zusammenfinden der Kollektive nach unterschiedlicher Leistung. Das gewährleistet eine bessere gegenseitige Hilfe.

Welchen Einfluß haben persönliche Studienpläne?

Sie gestatten, die Effektivität der Zeitausnutzung zu erhöhen. Leider sub-



Beifall für den Rechenschaftsbericht von den Delegierten der IV. Kreisdelegiertenkonferenz der SED, TU Dresden, am 18. Januar 1974. Foto: Opat

zent erst wenige diese Möglichkeit. Hier haben die FDJ-Leitungen eine wichtige Aufgabe zu lösen. Sie müssen allen Freunden klarmachen, welchen Nutzen persönliche Pläne bringen. Dazu gilt es, gute Beispiele bekannt zu machen und zu verallgemeinern. Die persönlichen Pläne müssen langfristig und absehbar sein. Sie finden ihren Platz im Wettbewerbsprogramm der Gruppe. Politische Klarheit in der Gruppe herrscht, wenn eine schlechte Ausnutzung der Selbststudienzeit von der Gruppe als politischer Fehler gewertet wird und sie sich mit den Freunden teilweise auseinandersetzt.

Bei der Rechenschaftslegung der Studentenkollektive sollte von den Leitungen mehr auf die effektive Nutzung des Selbststudiums geachtet werden. Diesem Problem und den persönlichen Studienplänen wird die Kreisleitung in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken. Wir empfehlen allen, die beiden ersten Nummern des FORUM zu lesen und einige der interessantesten Fragen in einer Gruppenversammlung zu diskutieren. Die Beiträge von Hans Eggert geben dazu eine anregende Grundlage.

Was hat die Kontrolle des Studienplanes ergeben?

Allgemein mußten wir erkennen, daß die Kenntnis der Studenten über den Studienplan sich meist auf einen Rahmenplan beschränkt. Von vielen Grundorganisationen wurde gefordert, genauer über den Ablauf zu informieren. Wie sah es mit der Einhaltung der 15 Doppelstunden Lehrveranstaltungen je Woche aus?

In vielen Sektionen wurden sie überschritten (1 bis 2 Doppelstunden),

Mehr jedoch zum Beispiel in den Sektionen Kraftfahrzeug-, Land- und Forsttechnik 12 bis 18 Doppelstunden; Elektrotechnik 17 Doppelstunden; Chemie bis 19 Doppelstunden.

Wir fragen die staatlichen Leitungen, wie es dazu kommen konnte.

Das Problem der Springstunden kann an der TU als geringfügig eingeschätzt werden. Die meisten Gruppen haben zur eine bis zwei pro Woche, diese werden für FDJ-Veranstaltungen und ähnliches genutzt.

Mit welchem Problemkreis beschäftigt sich der Stab in nächster Zeit?

Im Monat Februar werden wir die Jugendobjekte untersuchen. Die Arbeit mit Jugendobjekten ist eine wesentliche Möglichkeit zur Erhöhung der Effektivität des Studiums. Hier sollen unsere FDJ-Studenten mit Problemen der Forschung vertraut werden und dabei einen tieferen Einblick in die fachlichen Fragen erhalten und sich bei der Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben bewähren. Die Arbeit mit Jugendobjekten ist also ein wichtiges Mittel bei der Erziehung der FDJ-Studenten zu sozialistischen Absolventen. Unsere Kontrolle soll dazu dienen, zu prüfen, inwieweit die Jugendobjekte ihre Aufgabe erfüllen. Im April hat die FDJ-Kreisleitung eine Konferenz mit dem Thema „Jugendobjekte - Förderung der Schöpferkraft und klassenmäßige Erziehung“ geplant.

Der Kontrollpostenstab dankt allen Freunden, die an der Aktion „Selbststudium - Studienorganisation“ mitgewirkt haben.

„GST-Auftrag 25“

Angehörige der Technischen Universität Dresden!

Wie in den letzten Jahren führt der Kreisvorstand der GST unter Einbeziehung aller Massenorganisationen an der TU Dresden den Fernwettkampf im Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte“ 1974 durch:

Im Wettbewerb „GST - Auftrag 25“ stellen wir uns das Ziel, eine hohe Beteiligung am Fernwettkampf zu erreichen, um so einen würdigen Beitrag zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer sozialistischen DDR zu leisten.

Die Durchführung des Fernwettkampfes wird auf der Grundlage des Maßnahmenplanes gewährleistet, der in allen Sektionen der TU vorliegt.

GST-Kreisvorstand: Flehies, Vorsitzender
FDJ-Kreisleitung: Dr. Seeger, 1. Sekretär
Universitätsgewerkschaftsleitung: Prof. Dr. Nicks, Vorsitzender
Hochschulsportgemeinschaft: Stummer, Vorsitzender

Kämpft um ihr Leben!

Auf der Mitgliederversammlung der SED-Grundorganisation Physik am 28. Januar 1974 sprach das Mitglied der KP Chile, ehemaliger Prorektor für Forschung und Wissenschaftsorganisation der Technischen Staatsuniversität Chile, Genosse Hernan Vega Campos. Er, der selbst einen Monat lang im Nationalstadion von Santiago inhaftiert war, schilderte eindringlich, mit welcher unvorstellbarer Grausamkeit und mit welchem Terror alle demokratischen Kräfte unterdrückt werden. Seit dem 30. November 1973 hat Genosse Vega mit seiner Familie neben vielen anderen aufrechten Demokraten Chile politisches Asyl in unserem Staat ge-

funden und arbeitet als Physiker an der Sektion Physik.

Genosse Vega berichtete über den Kampf der KP Chile unter den Bedingungen der Illegalität und hob besonders hervor, wie wichtig dabei die Solidarität der sozialistischen Länder und der gesamten fortschrittlichen Weltöffentlichkeit ist.

Im Anschluß an die beeindruckenden Ausführungen des Genossen Vega beschlossen die Genossen der GO einstimmig einen Aufruf an alle Angehörigen der TU zur Verstärkung der Solidarität mit Chile, in dem es unter anderem heißt:

Kämpft um das Leben Luis Corvalans, kämpft um das Leben aller chilenischen Patrioten, unter ihnen

- Professor Enrique Kirberg, ehemaliger Rektor der Technischen Staatsuniversität und Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Chile.

- Ricardo Nunez, ehemaliger Generalsekretär der Technischen Staatsuniversität, Mitglied der sozialistischen Partei Chile.

Tretyt bei internationalen Konferenzen und Arbeitsberatungen auf und fordert Solidarität mit dem kämpfenden chilenischen Volk!

Verbrennt immer und überall die Wahrheit über die Verbrechen der Militärjunta!

Nutzt eure Mitgliedschaft und Mitarbeit in internationalen Gremien, um diese zum Protest gegen die Militärjunta zu veranlassen.

Genossin Dr. E. Fracke

Vereinbarung abgeschlossen

Auf der am 9. Januar 1974 durchgeführten gemeinsamen Wahlversammlung der KDT-Gruppen an den Sektionen Bauingenieurwesen und Architektur erläuterte Dipl.-Ing. Schützdorf die Vereinbarung, die am gleichen Tage mit dem KDT-Kombinatsaktiv des VEB Betonleichtbaukombinat Dresden abgeschlossen wurde.

Sie dient der engen Zusammenarbeit aller an der Realisierung des komplexen Wohnungsbauprogrammes Beteiligten aus Wissenschaft und Praxis, bedeutet insbesondere für die Studenten der TU Dresden eine Effektivitätssteigerung der Ausbildung und Erziehung und fördert die Heranführung der Studenten an die KDT-Arbeit.

Wir sind wieder bei Marx...

Ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung war die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands auf dem Parteitag vom 30. Dezember 1918 bis zum 1. Januar 1919 in den Räumen des Preussischen Abgeordnetenhauses in Berlin. „Wir sind wieder bei Marx, unter jenem Banner“ Mit diesen Worten faßte Rosa Luxemburg in ihrer Programmsrede eine treffende Würdigung des Gründungsparteitages der KPD.

Aus Anlaß des 53. Jahrestages dieses historisch bedeutsamen Ereignisses fand am 16. Januar 1974 im Festsaal der Sektion Berufspädagogik eine Feierstunde statt. Vorbereitet und getragen wurde diese Feierstunde durch die Studenten des 4. Studienjahres. Mit der

Ausarbeitung 15 qualitativ hochwertiger Beiträge zur Bedeutung der Gründung der KPD leisteten die Seminaregruppen ihren besonderen Beitrag zur Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik.

Die Vorführung eines Ausschnittes aus dem bekannten „Thälmannfilm“ unterstrich den wachsenden Einfluß der kommunistischen Partei in den dreißiger Jahren auf anschauliche Art und Weise. Aussagen Karl Liebknechts zum Scheitern der Novemberrevolution einen Auszug aus der letzten Rede Präsident Allendes gegenüberstaltete brachte kommentarlos die Überzeugung von der Signifikanz der Ideen des Marxismus-Leninismus zum Ausdruck. Niveauvolle Beiträge der neu gebil-

ten Singsprenger der Sektion unterstützten das Anliegen der Feierstunde. Die sehr gut interpretierte „Ave von Chile“ bildete einen würdigen Abschluß.

Lothar Hampel

TU-Ausstellung an Partnerhochschulen

Eine Ausstellung über wissenschaftliche Leistungen bereitet die Technische Universität Dresden als Beitrag zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR für ihre Partnerhochschulen in der Sowjetunion vor. Sie umfasst etwa 50 Exponate und wird im Februar und März am Energetischen Institut Moskau am Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“ Leningrad und an der Hochschule für Landmaschinenbau in Rostow am Don gezeigt.